

#### Direktor Winkelmann 70 Jahre

Oberförster Hans Gottfried Winkelmann, der seit 1932 der Forstlichen Zentralstelle der Schweiz in Solothurn vorstand, feierte dieser Tage den 70. Geburtstag. In den 35 Jahren, in denen er die Geschäfte des Schweizerischen Verbandes für Waldwirtschaft leitete, hatte er sich vor allem für den Fortschritt in der forstlichen Arbeitstechnik eingesetzt. Unter seiner Mitwirkung wurde aber auch 1949 der Selbsthilfefonds der Schweizerischen Wald- und Holzwirtschaft geschaffen. Durch seine Leistungen für die Schweizer Forstwirtschaft und auch durch zahlreiche Artikel ist Winkelmann auch im Ausland bekannt geworden und hat die Schweiz in verschiedenen internationalen Gremien der Forst- und Holzwirtschaft vertreten, so unter anderem in der FAO als Leiter des Komitees für forstliche Arbeitstechnik und Arbeiterausbildung und als forstlicher Berater in der Entwicklungshilfe für Südamerika und Asien, Indien und die Türkei.

#### Direktor Dipl.-Ing. Otto Adler †



Am 23. Oktober 1967 ist Direktor Dipl.-Ing. Otto Adler in Bruck/Mur, an der Stätte seines Wirkens, im 53. Lebensjahre nach kurzer Krankheit unerwartet verschieden. Er wurde 1915 in Wien, als Sohn des Realschuldirektors August Adler geboren und besuchte in Wien die Mittelschule und die Hochschule für Bodenkultur, Abteilung Forstwirtschaft. Besonders hervorzuheben ist, daß Direktor Adler sowohl die Matura als auch die drei forstlichen Staatsprüfungen, die Staatsprüfung für den höheren Forstverwaltungsdienst und die Befähigungsprüfung für den forstwirtschaftlichen Lehr- und Förderungsdienst mit Auszeichnung abgelegt hat. Nach Absolvierung der Hochschule für Bodenkultur, war er im Fürst Liechtenstein'schen Forstbetrieb Schottwien tätig. Sodann wurde er zum Wehrdienst einberufen und wirkte nach kurzer Kriegsgefangenschaft in der schwierigen Nachkriegszeit als Forstmeister der Forstverwaltung Hollenstein der Oesterreichischen Bundesforste. Ab 1946 hat er sich voll dem forstlichen Lehramt gewidmet und war bis zum Jahre 1959 an der Bundesförsterschule Ort tätig. Auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen wurde er als Leiter der Bundesförsterschule Bruck/Mur berufen und mit 1. 3. 1964 zum Direktor ernannt. Direktor Adler war eine Persönlichkeit mit hohen pädagogischen Fähigkeiten und hervorragendem Fachwissen. Wie er selbst von persönlicher Bescheidenheit war, hat er seine besondere Obsorge der forstlichen Jugend gewidmet. Fast 1000 Försterschülern hat er Fachwissen und Charakterbildung vermittelt. Er war ein Meister des Fachgesprächs und hat mit sicherem Gefühl in jeder Situation die Lage beurteilt.

Bleibende Verdienste hat er sich als Mitglied des Ausschusses für das forstliche Schulwesen bei der Bearbeitung von Schul- und Erziehungskonzepten im Zuge der Forstrechtsrenewierung erworben. Er gehörte der Prüfungskommission für die Abschlußprüfung der Bundesförsterschulen an und war ferner Prüfungskommissär bei der Befähigungsprüfung für den forstwirtschaftlichen Lehr- und Förderungsdienst. Viel beachtet war seine Mitgliedschaft beim Ornithologenverband. Verschiedene wissenschaftliche Arbeiten haben ihn über seinen Wirkungsbereich hinaus in der Fachwelt bekannt gemacht.

In der Aula der Bundesförsterschule Bruck verabschiedeten sich im Namen der Bevölkerung und der Behörden Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Reichel, für die Försterverbände Oesterreichs Landtagsabgeordneter Nigl, für das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft Ministerialrat Doktor Dürr und im Namen des Lehrkörpers und der Schüler Professor Dipl.-Ing. Mächler. Neben den Angehörigen der Bundesförsterschule Bruck begleitete eine größere Anzahl von Trauergästen den Sarg zum Stadtfriedhof nach Gmunden, wo unter großer Anteilnahme von Vertretern der Forstwirtschaft und der Bevölkerung die Beerdigung stattfand. In ergreifenden Worten hielten Sektionschef Dr. Ender und Oberförster Metzler Nachrufe und unter den Klängen des Halali reichten sie den letzten Bruch ins offene Grab.

H. D.

#### Oberförster Robert Engl †

Am 11. November 1967 wurde in Bad-Gastein der Oberförster der Oesterreichischen Bundesforste Robert Engl zu Grabe getragen. Er starb wenige Wochen vor seinem fünfzigsten Geburtstag.

Sein tragisches Hinscheiden hat neben seinen Angehörigen und engsten Freunden eine große Anzahl von Menschen an seinem Grabe versammelt. Sie brachten den eindeutigen Beweis dafür, welche ungewöhnlicher Popularität sich Oberförster Engl in seinem Arbeits- und Wirkungsbereich erfreute. Sein zuvorkommendes Wesen, seine hohe fachliche Quali-

fikation und sein Dienstfeifer, sowie sein aufrichtiger Charakter, gepaart mit viel Geschick im Umgang mit der Bevölkerung und seinen Untergebenen, kennzeichneten seine Persönlichkeit. Er verstand es vorzüglich, die an ihn herangetragenen Wünsche der in Gastein ansässigen Bevölkerung mit den Interessen der Oesterreichischen Bundesforste in Einklang zu bringen. Darüber hinaus vertrat er auch als Zentralratsrat im Lande Salzburg seine Kollegen gegenüber dem Dienstgeber in vorbildlicher Weise. Während seiner gesamten Tätigkeit ist er nie vom Grundsatz der Gerechtigkeit abgegangen. Die von ihm vorgetragenen Anliegen der Forstwirtschaft waren immer maßvoll und darauf bedacht, Härten die Bediensteten zu vermeiden, aber auch von der Geleitungs- und Aufsichtsdirektion keine unzumutbaren Zugeständnisse zu verlangen.

#### Forstfachoberinspektor Karl Friedrich †

Am 2. November wurde der am 26. März 1898 geborene Forstfachoberinspektor i. R. der niederösterreichischen Landesregierung, Karl Friedrich zu Grabe getragen. Mit 68 Jahren, Sohn eines k. u. k. Hofjägers, schied ein Pionier der Wohlfahrtsaufforstung in Niederösterreich aus einem reichem Leben.

Karl Friedrich hat sich schon frühzeitig als Praktiker mit den Problemen der Land- und Forstwirtschaft seiner Heimat beschäftigt. Sein Wirken war nie auf die Erreichung persönlicher Vorteile abgestellt, sondern für die Befriedigung und innere Befriedigung, sich selbstlos mit den Problemen der Wechselwirkung zwischen der Land- und Forstwirtschaft zu beschäftigen. Sein Geburts- und ständiger Wohnort Münchendorf und dessen Umgebung hat besonders dem Problem der Flugerde zu leiden. Er schuf daher als Forstmann durch seinen von ihm errichteten Windschutzgürtel eine wirksame Hilfe für die Landwirtschaft, deren Probleme ihm ebenso am Herzen lagen wie die der Forstwirtschaft. Friedrich arbeitete für dieses Ziel sehr oft ohne Lohn und verwendete auch eigene finanzielle Mittel. Die Wirkung seiner Windschutzgürtel, mit deren Anlage er mehr als vierzig Jahre begann, ist allgemein anerkannt. Die Errichtung von Windschutzgürteln wird von der niederösterreichischen Landesregierung fortgesetzt und besonders gefördert. In Karl Friedrichs Lebensarbeit stand die Aufforstung für seine Aufforstungstätigkeit notwendigen Forstzwecke an vorderster Stelle. Er betrieb von Beginn an die Forstpflanzengärten. Die Bewirtschaftung des Gartens Friedrichs uneigennützig und saubere Arbeit im Dienste der Öffentlichkeit erkennen.

Mit ebenso großer Liebe und auch mit Leidenschaft hat Karl Friedrich an der Jagd und seinen vierbeinigen Weidgenossen teilgenommen. Als echter Weidmann war er ein Freund und Schützer der Wildtiere, obwohl es ihm als Landwirt mitunter auch Sorgen bereitet hat. Die von Friedrich in seiner Eigenschaft als Hegering- und Jagdleiter betreuten Jagdreiereiche zu den besten und vorbildlich betreuten Niederwildrevieren Niederösterreichs. Sein besonderes Interesse galt der Ausbildung von Jagdhunden. Als langjähriger Hundeführer hat er ihm große Erfolge beschieden und er war in dieser Hinsicht auch über die Grenzen Oesterreichs hinaus bekannt. Er war langjähriges Mitglied und auch Präsident des Oesterreichischen Vereines für deutsch-rauhaarige Vorsteherrassen.

Forstfachoberinspektor Karl Friedrich gehörte zu den besten und vorbildlich betreuten Niederwildrevieren Niederösterreichs. Sein besonderes Interesse galt der Ausbildung von Jagdhunden. Als langjähriger Hundeführer hat er ihm große Erfolge beschieden und er war in dieser Hinsicht auch über die Grenzen Oesterreichs hinaus bekannt. Er war langjähriges Mitglied und auch Präsident des Oesterreichischen Vereines für deutsch-rauhaarige Vorsteherrassen.

#### Oberforstrat Dipl.-Ing. Ferdinand Hahn †

Mit Oberforstrat Ferdinand Hahn ist am 18. November 1967 in Schwaz in Tirol, ein sehr tüchtiger Wirtschaftsführer der österreichischen Staatsforstverwaltung aus der Zeit vor dem 2. Weltkrieg, gestorben. Er wurde am 18. März 1885 in „Kommerzialisierung“ im 85. Lebensjahr geboren, wurde bei Königgrätz in Böhmen geboren, besuchte die Realschule in Bielitz und studierte sodann an der Hochschule für Bodenkultur in Wien. Nach Verwendung auf den kaiserlichen Gütern Mattighofen und Eisenerz, bekannt als der österreichischen Staatsforstverwaltung Gelegentlich einer sehr vielseitigen Praxis, und zwar in der Forstverwaltung Predazzo in Südtirol, und in der Innsbrucker Forstverwaltung Domänen-Direktion. Von 1909 bis zur Mobilisierung im August 1914, war er Lokalbauführer der Wildbachverbauung in Bozen und Meran. Im Krieg zeichnete er sich merkwürdig aus und war schließlich Hauptmann und Militärgeograph in Serbien. Nach Entlassung aus dem Militärdienst, wurde er zuerst als „Zugeteiler“ zur Forstverwaltung Mürzstube ernannt, wurde er zum Forst- und Domänenverwalter ernannt und übernahm die Leitung der Forstverwaltung Seefeld im Jahre 1929 erfolgte seine Ernennung zum Oberforstrat. 1946 wurde er in den Ruhestand versetzt.

Von seinen Förstern und Jägern wurde er sehr geschätzt und geschätzt. Sie, sowie viele Einwohner von Seefeld und Leutasch, scheuten nicht die lange Fahrt nach Schwaz